

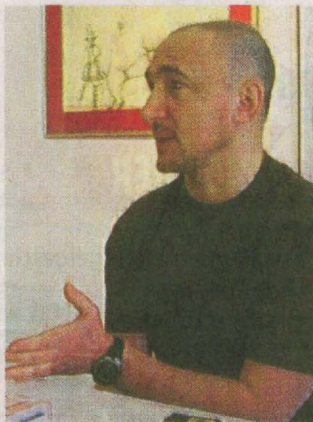
Kulturtage erlauben den Blick in die rumänische Szene

Galerie „Kunst-Art am Hellweg“ setzt mit Veranstaltungen kleine Tradition fort

Werner Streletz

Die rumänische Kunstszene ist hierzulande eher unbekannt. Ein wenig Licht in diese fremde Welt ermöglicht seit geraumer Zeit die Galerie „Kunst-Art am Hellweg“. Mit viel Engagement organisieren die Galeristen Diona Talmann und Günter Strunck „Rumänischen Kulturtage an der Ruhr“. In diesem Jahr kann - aus finanziellen Gründen - nur ein abgespecktes Programm angeboten werden, doch ganz aufgeben? Das wäre für die beiden Initiatoren keine Lösung.

Und so sind es in Bochum nurnmehr zwei Veranstaltungen, die das rumänische Flair leuchten lassen. Den Auftakt der Kulturtage bildet die Vernissage mit Werken des rumänischen Künstlers Valeriu Schiau am Samstag, 10. Oktober, 19 Uhr, in der Galerie „Kunst-Art“ am Hellweg 28. Titel der Ausstellung: „Der Verlust der Unschuld“. Es geht dabei nicht nur um die Sehnsucht nach der Kindheit, die Erfahrung des Älterwerdens,



Valeriu Schiau stellt in der Galerie „Kunst-Art am Hellweg“ aus.

der Auflösung der Familie. Auch die postkommunistische Konsumwelle macht dem Künstler zu schaffen: „Das Lebensunfähige, das Unreife als Schicksalskennzeichen ist das Thema seiner persönlichsten Symbolistik“, schreibt Kunsthistorikerin Aurelia Mocanu über den rumänischen Künstler Valeriu Schiau.

Die Kulturtage setzen sich am 25. Oktober im Museumsforum an der Kortumstraße fort. Zu erwarten ist ein Litera-

rischer Abend mit Ana Blandiana und eine historische Begegnung mit Romulus Rusan.

Ana Blandiana ist eine der bedeutendsten Dichterinnen Rumäniens. Sie hat gemeinsam mit dem Historiker und Journalisten Romulus Roman eine wichtige Rolle im postkommunistischen öffentlichen Leben Rumäniens nach 1989 gespielt.

Blandiana und Rusan haben die Stiftung „Bürgerakademie“ im Jahre 1994 gegründet, unter deren Ägide das Projekt „Memorial Sighet“ verwirklicht wurde, die Gedenkstätte für die Opfer des Kommunismus und des Widerstands. 1998 wurde das „Memorial Sighet“ als eine der wichtigsten Gedenkstätten zusammen mit den Gedenkstätten von Auschwitz und der des Friedens in der Normandie gewürdigt.

Eine dritte Veranstaltung der Kulturtage wird in Mettmann angeboten, weil dafür in Bochum kein Saal zu bekommen war. Sehr zum Bedauern der Galeristen Strunck und Talmann.